* Die **irischen** Agrarverbrechen weisen noch immer eine recht beträchtliche Zahl auf. Im vergangenen Vierteljahr sind 186 Verbrechen bekannt geworden, die den Verschworenen zugeschrieben werden. Mord und Totschlag sind allerdings nicht vorgekommen, dagegen 27 Brandstiftungen.

* Der bekannte Afrikareisende Stanley ist, nachdem er mehrere Jahre hindurch in Afrika die Angelegenheiten der internationalen Congo-Gesellschaft geleitet, nach Europa zurückgekehrt. Bei seiner Landung in Plymouth erklärte er, dem General Gordon ständen stets drei Wege offen, Kartum zu verlassen, am Congo, am Nil und durch die Wüste nach Zanzibar. Der Weg über den Congo sei nicht beschwerlicher, als der von Plymouts nach London. Gordon sei dem Mahdi völlig gewachsen. Stanley rät ab, englische Truppen nach Kartum zu senden, da die Soldaten im Spätsommer wie die Fliegen sterben würden.

Rußland.

* Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Zar nun doch nach Warschau gehen. Die Stadt soll für die Zeit des Zarenbesuchs in Belagerungszustand gesetzt werden und einen strengeren, „besser in die Verhältnisse eingeweihten" Polizeimeister erhalten. Wie sich herausstellt, hatten die Warschauer Nihilisten in einer zu der Citadelle führenden Straße bereis ein Häuschen gekauft, um eine Mine anzulegen, die sicherlich ihren Zweck erfüllt haben würde, denn diesen Weg mußte der Zar unbedingt passieren.

* Die Strafbestimmungen für Aneignung und Verschleuderung **fremder, öffentlicher und privater Gelder** sind unlängst verschärft worden. Die Veruntreuung von Beträgen auch unter 300 Rubel soll in Zukunft mit Gefängnishaft und Verlust der besonderen Personal- u. Standesrechte bestraft werden, wobei auch Leute „privilegierten Standes" ihre Haft im Gefängnis selbst abzubüßen haben. Uebersteigt die Summe 300 Rubel oder erscheint der betreffende Fall besonders gravierend, so kann bis zur Verbannung nach Sibirien behufs Ansiedelung, verbunden mit dem Verluste aller Rechte, erkannt werden.

* **Die sibirische Pest** verbreitet sich in bedenklicher Weise; in den Kadnikowski-, Grasowetski und Wolazotski-Kreisen (Wologda) sind in mehreren Wolosten sämmtliche Pferde der Seuche zum Opfer gefallen. Im Gouvernement Nowgorod, besonders im Kreise Nowgorod und in der Gegend von Grusino und Grawski Slobodа sind auch viele Menschen von der Pest ergriffen worden, und im Kreise Luga (Gouvernement St. Petersburg) sind im Laufe von einer Woche 35 Personen an der Pest erkrankt und nicht weniger als 10 daran gestorben. Man kann sich einen Begriff von den Verwüstungen dieser schrecklichen Krankheit machen, wenn man hört, daß ihr im Gouvernement Tomsk während der 6 ersten Monaten d. J. an 60 000 Stück Vieh zum Opfer gefallen sind.

Türkei.

* Da das Postwesen der **Türkei** gar sehr im Argen liegt, so haben sich die in der Türkei lebenden Ausländer eigene Postämter eingerichtet, welche unter dem Schutze der betr. Botschafters resp. Konsuls stehen. Die Pforte hat nun beschlossen, diese fremden Postämter zu schließen und will sich auch durch den gerechtfertigten Einspruch der Großmächte, besonders Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, nicht davon abbringen lassen. — Es scheint deshalb ein förmlicher Konflikt ausbrechen zu wollen. Die Pforte hat Kommissarien nach Albanien, Mazedonien und Kleinasien entsandt, um alle Fremden Postbüreaus zu schließen.

Amerika.

* Süd-Amerika. Dem **brasilianischen** Ministerrate liegt ein Entwurf betreffs Abänderung der Gesetzgebung über das Sklavenhalten vor. Nach demselben sollen alle 60jährigen Sklaven freigelassen und neue Sklavenregister mit Rücksicht auf das Alter und die Körperkräfte der Sklaven eingeführt werden; auch wegen Beschaffung von Arbeit für die Freigelassenen sind gesetzliche Bestimmungen vorgesehen. —

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccont.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

„Und Herr Bonnington hat Sie nie nach dem Grunde gefragt?„

„Nie, Fräulein!"

Ein reizendes Lächeln voller Schalkhaftigkeit und Uebermut spielte um Lucys Lippen.

„Nun wohl!" erwiderte sie gleich darauf. „Das ist doch sicherlich sonderbar, Herr Hampden und ich bin erstaunt darüber, daß sie auf den Gedanken kommen, mich auszufragen, mich, die ich Ihnen doch beinahe eine gänzlich Fremde bin, während mein Vater Ihnen, Herr Hampden, so vollkommene Freiheit läßt, obwohl Sie sein Kassierer sind!"

Samuel Hampden biß sich auf die Lippen. Die Bemerkung des jungen Mädchens war zutreffend, er fand keine Antwort.

„Doch wie dem auch sein mag," fuhr Lucie fort, da sie Samuels Verwirrung bemerkt hatte und dieselbe unzweifelhaft nicht in die Länge ziehen wollte, „da ich kein Geheimnis zu bewahren habe und Sie sich so offen an mich wenden, so will ich Sie nicht täuschen, nicht noch länger auf die Folter spannen; das junge Mädchen, daß Sie gestern Abend gerettet haben, war allerdings Miß Lucy Bonnington."

„Ist es möglich!" rief Samuel Hampden erstaunt aus. „Sie, Fräulein, zu dieser Stunde in einem solchen Viertel?"

„Ich bin Ihnen doch auch dort begegnet.

„O! Mit mir ist das etwas anderes!"

„Weshalb denn?"

„Ein Geheimnis, das mir nicht angehört," sagte Samuel verlegen.

„So sei es denn, Herr Hampden!... Alle Geheimnisse sind unzweifelhaft zu achten, das Ihrige aber ist doch ganz eigener Art. Nehmen Sie sich in acht. Wenn man so einsam lebt, wird der Charakter mürrisch und reizbar, und war man von Hause aus gut, so wird man mißtrauisch und schlecht... Glauben Sie mir nur, Herr Samuel Hampden, Herr Bonningtons Tochter weiß vielleicht mehr davon zu erzählen, als sie in diesem Augenblicke sagen kann, und sie bittet Sie, diese Worte wohl zu bedenken."

Und ohne der tiefen Bestürzung, welche sich auf Samuels Zügen malte, weitere Beachtung zu schenken, grüßte sie ihn anmutig und suchte ihre Schwester Ophelia auf, welcher der Major Turner soeben seine letzte Tigerjagd erzählte.

III.

Mehr als ein Monat war verstrichen, man war in den letzten Tagen des Dezember.

Seit einiger Zeit arbeitete Samuel ohne Unterbrechung; die Operationen am Jahresschluß waren im Hause Bonnington und Co. wichtige und es bedurfte der angestrengtesten Thätigkeit aller jungen Leute, um diesen furchtbaren 31. Dezember zu bewältigen, welcher allerorts ein Schreckbild für die Geschäftswelt ist. Das Haus Bonnington brauchte freilich einen solchen Moment nicht zu fürchten, sein Kredit hätte mit dem der Bank von England wetteifern können, aber der Prinzipal hatte mit Samuel Hampden von einer möglicherweise zu bewerkstelligenden Liquidation gesprochen und letzterer hielt ohne Zweifel darauf, seine Abrechnung zu rechter Zeit einzuliefern. Samuel schien noch finsterer, als er es bis dahin gewesen; sei es, daß die ihn zu sehr in Anspruch nehmenden Bücher auf seinen Geist einwirkten, sei es, daß ein wirklicher Kummer neuerdings sein Leben umdüsterte, kurz, man sah ihn nur selten noch in Herrn Bonningtons Salons und er schloß sich mehr als je von allen Gesellschaften aus. Allerdings beanspruchte Samuel wenig Platz im Leben derjenigen, die ihn kannten, und nur zwei Menschen konnte diese Veränderung nicht verborgen bleiben: dem Herrn Grs-Brough und Miß Lucie Bonnington.

Herr Gus-Brough war hartnäckig; mitten in den statistischen Untersuchungen, denen er sich hingab, hatte diese schweigsame, kalte Persönlichkeit es ihm wider Willen angethan; er hatte sich von dem heftigen Verlangen ergriffen gefühlt, diese halbwilde Natur aus größerer Nähe zu studieren, und es verging fast kein Tag, an dem er nicht unter irgend einem Vorwand in der Lombardstreet herumstreifte. Was Miß Lucie anbetraf, so läßt sich schwer beschreiben, was sie empfand. Sie liebte Samuel Hampden mit der ganzen Hingebung eines unschuldigen Herzens und sie litt unter dieser reinen, vertrauensvollen Liebe bei dem Gedanken, daß Samuel unglücklich sei und daß sie doch nichts thun könne, um ihn zu trösten und zu erheitern. Das arme junge Mädchen war seit einem Monat ganz bleich geworden und wer sie jetzt so träumerisch und so traurig sah, hätte sie für eine Verkörperung der Melancholie halten können.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Tübingen den 1. August. Herr Revierförster Münst in Entringen hatte gestern im Entringer Wald das Glück, einen prächtigen Hirsch, Achtender, zu schießen.

* Aus **Aßmannshausen** wird dem Wiesb. Tgbl. gemeldet, daß der Thäter des daselbst vor beinahe zwei Monaten an einem Badegast verübten Gelddiebstahls von 400 M. (3 Hundertmarkscheine und 100 Mark Gold) entdeckt worden ist. Der Bestohlene, der reiche Banquier R. aus Berlin, ein langjähriger Besucher des Bades, hatte seine Börse auf dem Tische seines Zimmers liegen lassen und als er wieder zurückkam, bemerkte er das Fehlen dieses Geldes. Eine sofort veranlaßte Haussuchung war ohne Resultat und der Verdacht blieb auf einem jungen Schiffer, welcher an dem betreffenden Tage in dem Badhaus viel verkehrte, haften, bis jetzt, wo ein Dienstmädchen größere und deshalb auffällige Ausgaben machte, zu einer abermaligen Haussuchung geschritten wurde und hierbei die drei Hundertmarkscheine und ca. 37 M. in Silbergeld zum Vorschein kamen. Das Mädchen, aus einem Dorfe an der Nahe gebürtig, war sofort geständig und wurde alsbald in das Untersuchungsgefängniß zu Rüdesheim abgeführt. Nach einer Bestimmung des Bestohlenen erhält der junge Schiffer jetzt eine Belohnung von 50 Mark bar und 12 Flaschen roten Aßmannshäuser.

Habermehlwasser. Dieses Wasser bricht sich neuerdings als bestes Durstlöschungsmittel für Feldarbeiter Bahn. In der neuesten Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus" gibt Dr. S. in Altona hierzu das folgende Rezept; Man menge 1/4 Pfund Habermehl mit etwas kaltem Wasser, gieße dann 2—3 Liter kochendes Wasser darüber und setze 75 g. braunen Streuzucker hinzu. Vor dem Trinken muß es umgeschüttelt werden. Zahlreiche Versuche haben gelehrt, daß die Feldarbeiter damit nicht allein ihren Durst besser und für längere Zeit löschen als mit Bier oder gar mit Branntwein, sondern sich auch abends wohler fühlen und im ganzen mehr bei Kräften bleiben. Im Sommer wird das nicht nur erfrischende, sondern auch nährende Habermehlwasser natürlich kühl, im Winter warm getrunken, und es thut immer seine Schuldigkeit.

Fruchtpreise.

Winnenden den 31. Juli 1884.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 74 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 96 Pf.	6 M. 86 Pf.	6 M. 49 Pf.
Haber	8 M. 41 Pf.	7 M. 93 Pf.	6 M. 37 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	8 M. — Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Wicken 3 M. 50 Pf. Ackerbohnen 3 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn — M. — Pf. Kartoffeln 1 M. 20 Pf. 1 Pfd. Butter 85 Pf. 1 Bd. Stroh 45 Pf. 1 Ctr. Heu 2 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	21—25
Dollars in Gold	4	17—21

Gestorben

den 4. d. Mts.: Johann Christian Maier, Rotgerber, 29 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 5. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

Backnang den 4. Aug. **Temperatur** 12 Uhr mittags 25° R. Heute 37. Sommertag.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 94. Donnerstag den 7. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Unter dem Viehstande des Gemeinderats Läpple in Rietenau ist der **Milzbrand** ausgebrochen.

Den 5. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Testaments-Eröffnung.

Die am 30. Juni d. J. verstorbene Christine geb. Goll, gewesene Ehefrau des Jakob Christian Schöneck, Maurers in Heutensbach, hat ein am 13. März 1870 in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann, dem jetzigen Wittwer, errichtetes, an keinem äußerlich sichtbaren Mangel leidendes Testament hinterlassen, welches am 31. vor. Mts. eröffnet worden ist

In demselben haben die Testirer Folgendes bestimmt:

1) Zu Erben ihres Vermögens setzen sie sich wechselseitig dergestalt ein, daß auf Absterben des Einen das Andere in den völligen Besitz der ganzen Verlassenschaft gelangt und als vollkommener Eigentümer anzusehen ist.
2) Nach dem Tode des zuerst Absterbenden soll daher weder eine Versiegelung noch ein Verlassenschaftsinventar vorgenommen werden, auch der überlebende Gatte zu keiner Kautionsleistung verbunden sein.
3) Dasjenige Vermögen, welches der überlebende Gatte einst noch hinterlassen wird, soll ohne Rücksicht darauf, von welchem Ehegatten das Vermögen herrührt, unter ihre beiderseitigen Verwandten in zwei gleiche Teile — also je hälftig — verteilt werden. Als Zeitpunkt des Erbanfalls gilt der Todestag des Ueberlebenden und für die Erbberechtigung sind die gesetzlichen Erbrechtsgrundsätze maßgebend.
4) Würde der überlebende Gatte sich wieder verheiraten, so ist er verbunden, die Hälfte des alsdann vorhandenen Vermögens an die Verwandten des zuerst Absterbenden auszufolgen.

Hievon werden nachbenannte Intestaterben, falls sie sich noch am Leben befinden würden (zu Ziff. 2 also auch deren Kinder), nämlich:

1) der Schwestersohn Johann Gottlieb Krautter, geboren den 5. Dez. 1834, im Frühjahr 1882 nach Amerika ausgewandert und soll laut Privatnachricht am 18. Dez. 1882 in Chicago gestorben sein,
2) die vollbürtige Schwester Catharine Barbara Goll, geboren den 10. April 1805, im Jahre 1832 oder 33 im ledigen Stande mit ihrem am 16. Nov. 1830 geborenen unehelichen Kinde, Louise Dorothea Wadl, nach Amerika ausgewandert und seither verschollen,

mit dem Präjuduiz in Kenntniß gesetzt, daß der Vollzug der letztwilligen Verordnungen der Verstorbenen angeordnet werden würde, falls sie solche nicht binnen der Frist von

sechzig Tagen

vom Erscheinen dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet, durch ordnungsmäßige Klage beim zuständigen Gericht anfechten und von der erfolgten Anfechtung Anzeige hieher machen.

Den 4. Aug. 1884

Amtsrichter-StV. Hirsch.

Revier Unterweißach.

Wegbau-Akkord.

Am **Dienstag den 12. ds.** wird die Correktion und Chaussirung des Verbindungswegs Unterbrüden-Rottmansberg auf eine Länge von 615 Meter veraccordirt.

Ueberschlagssumme	für Planie	316 M.
"	" Chaussirung	1349 M.
"	" Pflasterung	157 M.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr auf dem Weg.
Akkordsverhandlung morgens 10 Uhr in der **Sonne** in **Unterbrüden.**

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Wohnhausanteils.

Nachdem in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Gottlob Volz, Goldarbeiters Ehefrau, Pauline geb. Schlagenhauf hier, beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht erfolgt ist, so kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderats dahier als Vollstreckungsbehörde vom 15. d. M. am

Montag den 11. Aug. d. J.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und **letztenmale** zur Versteigerung:

13/19tel an Nr. 463/64.
Einem zweistock. Wohnhaus mit Laden, Stallung und gewölbtem Keller in der Schmidgasse, neben Metzger Schweizer und Sattler Schwenger,
Brandvers.-Anschl. 2600 M.
Gerichtl. Anschlag 2800 M.

Nicht angekauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Aufstreichsverhandlung, **bei welcher es sein Bewenden hat,** ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Vinçon hier.

Den 15. Juli 1884.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Der hiesige **Leichen-Verein** beabsichtigt am

Samstag den 9. d. M.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zu verkaufen:
17 a 23 qm Acker im Benzwasen.

Den 4. Aug. 1884.

Ratsschreiber
Kugler.

Privat-Anzeigen.

Veilchen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife
in vorzügl. Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.
C. D. Uebelmesser, Backnang.
F. A. Seeger, Murrhardt.

9 Tage.

Bremen. NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN America.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen.
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Müttern, deren Kinder
schwer zahnen, werden die ächten bei Hrn. Apotheker **Veil** in **Backnang,** sowie in den Apotheken v. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf** vorräthigen **Zahnhalsbänder** per Stück 1 M. angelegentlichst empfohlen.
An gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben. II 2

Backnang.
Guten reifen
Backsteinkäs
gebe ich so lange Vorrat per Laibchen zu 45 Pf.
Feinen Schweizerkäs
habe im Ausschnitt.
Rudolf Beuttlers Wwe.

Gerbereien
empfehle ich mein
Kern- & Fichtenloh
von Gebirgsrinden in 2 Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Muster u. Preise stehen zur Verfügung. M.
Jakob Widemann
Kempten, Bayern.

Tuchschuhe / Cordschuhe mit holzgenagelten festen Tuchsohlen für Frauen à Dutzend 11 Mark, ferner: Cordpantoffeln mit durchstesptt. Tuchsohlen u. instirtl. Lederauftage f. Frauen Dutzend 5 1/2 Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6 1/2 Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Bergmanns
Original-Theerschwefelseife
v. Bergmann u. Cie., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Veil, Backnang.**
F. A. Seeger, Murrhardt.

Unterweißach.
Von jetzt an wird jeden **Mittwoch**
Reps & Flachslein
geschlagen. **Fr. Klotz.**

Ein paar Magen
Sägmehl
hat zu verkaufen der Obige.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem schmerzlichen Krankenlager und beim Hinscheiden unseres geliebten und treu besorgten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Joh. Chr. Maier,

für die vielen Blumenspenden u. zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders der verehrl. Feuerwehr und dem Krankenunterstützungsverein hier spricht tiefgefühltesten Dank aus im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Maier
mit ihren 2 Kindern

* Die **irischen** Agrarverbrechen weisen noch immer eine recht beträchtliche Zahl auf. Im vergangenen Vierteljahr sind 186 Verbrechen bekannt geworden, die den Verschworenen zugeschrieben werden. Mord und Totschlag sind allerdings nicht vorgekommen, dagegen 27 Brandstiftungen.

* Der bekannte Afrikareisende Stanley ist, nachdem er mehrere Jahre hindurch in Afrika die Angelegenheiten der internationalen Congo-Gesellschaft geleitet, nach Europa zurückgekehrt. Bei seiner Landung in Plymouth erklärte er, dem General Gordon ständen stets drei Wege offen, Kartum zu verlassen, am Congo, am Nil und durch die Wüste nach Zanzibar. Der Weg über den Congo sei nicht beschwerlicher, als der von Plymouts nach London. Gordon sei dem Mahdi völlig gewachsen. Stanley rät ab, englische Truppen nach Kartum zu senden, da die Soldaten im Spätsommer wie die Fliegen sterben würden.

Rußland.

* Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Zar nun doch nach Warschau gehen. Die Stadt soll für die Zeit des Zarenbesuchs in Belagerungszustand gesetzt werden und einen strengeren, „besser in die Verhältnisse eingeweihten" Polizeimeister erhalten. Wie sich herausstellt, hatten die Warschauer Nihilisten in einer zu der Citadelle führenden Straße bereis ein Häuschen gekauft, um eine Mine anzulegen, die sicherlich ihren Zweck erfüllt haben würde, denn diesen Weg mußte der Zar unbedingt passieren.

* Die Strafbestimmungen für Aneignung und Verschleuderung **fremder, öffentlicher und privater Gelder** sind unlängst verschärft worden. Die Veruntreuung von Beträgen auch unter 300 Rubel soll in Zukunft mit Gefängnishaft und Verlust der besonderen Personal- u. Standesrechte bestraft werden, wobei auch Leute „privilegierten Standes" ihre Haft im Gefängnis selbst abzubüßen haben. Uebersteigt die Summe 300 Rubel oder erscheint der betreffende Fall besonders gravierend, so kann bis zur Verbannung nach Sibirien behufs Ansiedelung, verbunden mit dem Verluste aller Rechte, erkannt werden.

* **Die sibirische Pest** verbreitet sich in bedenklicher Weise; in den Kadnikowski-, Grasowetski und Wolazotski-Kreisen (Wologda) sind in mehreren Wolosten sämmtliche Pferde der Seuche zum Opfer gefallen. Im Gouvernement Nowgorod, besonders im Kreise Nowgorod und in der Gegend von Grusino und Gramski Sloboda sind auch viele Menschen von der Pest ergriffen worden, und im Kreise Luga (Gouvernement St. Petersburg) sind im Laufe von einer Woche 35 Personen an der Pest erkrankt und nicht weniger als 10 daran gestorben. Man kann sich einen Begriff von den Verwüstungen dieser schrecklichen Krankheit machen, wenn man hört, daß ihr im Gouvernement Tomsk während der 6 ersten Monaten d. J. an 60 000 Stück Vieh zum Opfer gefallen sind.

Türkei.

* Da das Postwesen der **Türkei** gar sehr im Argen liegt, so haben sich die in der Türkei lebenden Ausländer eigene Postämter eingerichtet, welche unter dem Schutze der betr. Botschafters resp. Konsuls stehen. Die Pforte hat nun beschlossen, diese fremden Postämter zu schließen und will sich auch durch den gerechtfertigten Einspruch der Großmächte, besonders Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, nicht davon abbringen lassen. — Es scheint deshalb ein förmlicher Konflikt ausbrechen zu wollen. Die Pforte hat Kommissarien nach Albanien, Mazedonien und Kleinasien entsandt, um alle Fremden Postbüreaus zu schließen.

Amerika.

* Süd-Amerika. Dem **brasilianischen** Ministerrate liegt ein Entwurf betreffs Abänderung der Gesetzgebung über das Sklavenhalten vor. Nach demselben sollen alle 60jährigen Sklaven freigelassen und neue Sklavenregister mit Rücksicht auf das Alter und die Körperkräfte der Sklaven eingeführt werden; auch wegen Beschaffung von Arbeit für die Freigelassenen sind gesetzliche Bestimmungen vorgesehen. —

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccone.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

„Und Herr Bonnington hat Sie nie nach dem Grunde gefragt?„

„Nie, Fräulein!"

Ein reizendes Lächeln voller Schalkhaftigkeit und Uebermut spielte um Lucys Lippen.

„Nun wohl!" erwiderte sie gleich darauf. „Das ist doch sicherlich sonderbar, Herr Hampden und ich bin erstaunt darüber, daß sie auf den Gedanken kommen, mich auszufragen, mich, die ich Ihnen doch beinahe eine gänzlich Fremde bin, während mein Vater Ihnen, Herr Hampden, so vollkommene Freiheit läßt, obwohl Sie sein Kassierer sind!"

Samuel Hampden biß sich auf die Lippen. Die Bemerkung des jungen Mädchens war zutreffend, er fand keine Antwort.

„Doch wie dem auch sein mag," fuhr Lucie fort, da sie Samuels Verwirrung bemerkt hatte und dieselbe unzweifelhaft nicht in die Länge ziehen wollte, „da ich kein Geheimnis zu bewahren habe und Sie sich so offen an mich wenden, so will ich Sie nicht täuschen, nicht noch länger auf die Folter spannen; das junge Mädchen, daß Sie gestern Abend gerettet haben, war allerdings Miß Lucy Bonnington."

„Ist es möglich!" rief Samuel Hampden erstaunt aus. „Sie, Fräulein, zu dieser Stunde in einem solchen Viertel?"

„Ich bin Ihnen doch auch dort begegnet.

„O! Mit mir ist das etwas anderes!"

„Weshalb denn?"

„Ein Geheimnis, das mir nicht angehört," sagte Samuel verlegen.

„So sei es denn, Herr Hampden!... Alle Geheimnisse sind unzweifelhaft zu achten, das Ihrige aber ist doch ganz eigener Art. Nehmen Sie sich in acht. Wenn man so einsam lebt, wird der Charakter mürrisch und reizbar, und war man von Hause aus gut, so wird man mißtrauisch und schlecht... Glauben Sie mir nur, Herr Samuel Hampden, Herr Bonningtons Tochter weiß vielleicht mehr davon zu erzählen, als sie in diesem Augenblicke sagen kann, und sie bittet Sie, diese Worte wohl zu bedenken."

Und ohne der tiefen Bestürzung, welche sich auf Samuels Zügen malte, weitere Beachtung zu schenken, grüßte sie ihn anmutig und suchte ihre Schwester Ophelia auf, welcher der Major Turner soeben seine letzte Tigerjagd erzählte.

III.

Mehr als ein Monat war verstrichen, man war in den letzten Tagen des Dezember.

Seit einiger Zeit arbeitete Samuel ohne Unterbrechung; die Operationen am Jahresschluß waren im Hause Bonnington und Co. wichtige und es bedurfte der angestrengtesten Thätigkeit aller jungen Leute, um diesen furchtbaren 31. Dezember zu bewältigen, welcher allerorts ein Schreckbild für die Geschäftswelt ist. Das Haus Bonnington brauchte freilich einen solchen Moment nicht zu fürchten, sein Kredit hätte mit dem der Bank von England wetteifern können, aber der Prinzipal hatte mit Samuel Hampden von einer möglicherweise zu bewerkstelligenden Liquidation gesprochen und letzterer hielt ohne Zweifel darauf, seine Abrechnung zu rechter Zeit einzuliefern. Samuel schien noch finsterer, als er es bis dahin gewesen; sei es, daß die ihn zu sehr in Anspruch nehmenden Bücher auf seinen Geist einwirkten, sei es, daß ein wirklicher Kummer neuerdings sein Leben umdüsterte, kurz, man sah ihn nur selten noch in Herrn Bonningtons Salons und er schloß sich mehr als je von allen Gesellschaften aus. Allerdings beanspruchte Samuel wenig Platz im Leben derjenigen, die ihn kannten, und nur zwei Menschen konnte diese Veränderung nicht verborgen bleiben: dem Herrn Grs-Brough und Miß Lucie Bonnington.

Herr Gus-Brough war hartnäckig; mitten in den statistischen Untersuchungen, denen er sich hingab, hatte diese schweigsame, kalte Persönlichkeit es ihm wider Willen angethan; er hatte sich von dem heftigen Verlangen ergriffen gefühlt, diese halbwilde Natur aus größerer Nähe zu studieren, und es verging fast kein Tag, an dem er nicht unter irgend einem Vorwand in der Lombardstreet herumstreifte. Was Miß Lucie anbetraf, so läßt sich schwer beschreiben, was sie empfand. Sie liebte Samuel Hampden mit der ganzen Hingebung eines unschuldigen Herzens und sie litt unter dieser reinen, vertrauensvollen Liebe bei dem Gedanken, daß Samuel unglücklich sei und daß sie doch nichts thun könne, um ihn zu trösten und zu erheitern. Das arme junge Mädchen war seit einem Monat ganz bleich geworden und wer sie jetzt so träumerisch und so traurig sah, hätte sie für eine Verkörperung der Melancholie halten können.

(Fortsetzung folgt.)

Verschiedenes.

Tübingen den 1. August. Herr Revierförster Münst in Entringen hatte gestern im Entringer Wald das Glück, einen prächtigen Hirsch, Achtender, zu schießen.

* Aus **Aßmannshausen** wird dem Wiesb. Tgbl. gemeldet, daß der Thäter des daselbst vor beinahe zwei Monaten an einem Badegast verübten Gelddiebstahls von 400 M. (3 Hundertmarkscheine und 100 Mark Gold) entdeckt worden ist. Der Bestohlene, der reiche Banquier N. aus Berlin, ein langjähriger Besucher des Bades, hatte seine Börse auf dem Tische seines Zimmers liegen lassen und als er wieder zurückkam, bemerkte er das Fehlen dieses Geldes. Eine sofort veranlaßte Haussuchung war ohne Resultat und der Verdacht blieb auf einem jungen Schiffer, welcher an dem betreffenden Tage in dem Badhaus viel verkehrte, haften, bis jetzt, wo ein Dienstmädchen größere und deshalb auffällige Ausgaben machte, zu einer abermaligen Haussuchung geschritten wurde und hierbei die drei Hundertmarkscheine und ca. 37 M. in Silbergeld zum Vorschein kamen. Das Mädchen, aus einem Dorfe an der Nahe gebürtig, war sofort geständig und wurde alsbald in das Untersuchungsgefängniß zu Rüdesheim abgeführt. Nach einer Bestimmung des Bestohlenen erhält der junge Schiffer jetzt eine Belohnung von 50 Mark bar und 12 Flaschen roten Aßmannshäuser.

Habermehlwasser. Dieses Wasser bricht sich neuerdings als bestes Durstlöschungsmittel für Feldarbeiter Bahn. In der neuesten Nummer der Wochenschrift „Fürs Haus" gibt Dr. S. in Altona hierzu das folgende Rezept; Man menge ¼ Pfund Habermehl mit etwas kaltem Wasser, gieße dann 2—3 Liter kochendes Wasser darüber und setze 75 g. braunen Streuzucker hinzu. Vor dem Trinken muß es umgeschüttelt werden. Zahlreiche Versuche haben gelehrt, daß die Feldarbeiter damit nicht allein ihren Durst besser und für längere Zeit löschen als mit Bier oder gar mit Branntwein, sondern sich auch abends wohler fühlen und im ganzen mehr bei Kräften bleiben. Im Sommer wird das nicht nur erfrischende, sondern auch nährende Habermehlwasser natürlich kühl, im Winter warm getrunken, und es thut immer seine Schuldigkeit.

Fruchtpreise.

Winnenden den 31. Juli 1884.

	höchst	mittel.	niederst.
Kernen	— M. — Pf.	9 M. 74 Pf.	— M. — Pf.
Dinkel	6 M. 96 Pf.	6 M. 86 Pf.	6 M. 49 Pf.
Haber	8 M. 41 Pf.	7 M. 93 Pf.	6 M. 37 Pf.
Gemischt	— M. — Pf.	8 M. — Pf.	— M. — Pf.

Mittelpreis pro Simri: Gerste 2 M. 25 Pf. Roggen 2 M. 80 Pf. Wicken 3 M. 50 Pf. Ackerbohnen 3 M. 60 Pf. Erbsen — M. — Pf. Linsen — M. — Pf. Welschkorn — M. — Pf. Kartoffeln 1 M. 20 Pf. 1 Pfd. Butter 85 Pf. 1 Bd. Stroh 45 Pf. 1 Ctr. Heu 2 M. 50 Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 2. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	21—25
Dollars in Gold	4	17—21

Gestorben

den 4. d. Mts.: Johann Christian Maier, Rotgerber, 29 Jahre alt, an Auszehrung. Beerdigung am Dienstag den 5. d. Mts. nachmittags 4 Uhr, mit Fußbegleitung.

Backnang den 4. Aug. **Temperatur** 12 Uhr mittags 25° R. Heute 37. Sommertag.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 94. Donnerstag den 7. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Unter dem Viehstande des Gemeinderats Läpple in Rietenau ist der **Milzbrand** ausgebrochen.

Den 5. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Testaments-Eröffnung.

Die am 30. Juni d. J. verstorbene Christine geb. Goll, gewesene Ehefrau des Jakob Christian Schöneck, Maurers in Heutensbach, hat ein am 13. März 1870 in Gemeinschaft mit ihrem Ehemann, dem jetzigen Wittwer, errichtetes, an keinem äußerlich sichtbaren Mangel leidendes Testament hinterlassen, welches am 31. vor. Mts. eröffnet worden ist

In demselben haben die Testirer Folgendes bestimmt:

1) Zu Erben ihres Vermögens setzen sie sich wechselseitig dergestalt ein, daß auf Absterben des Einen das Andere in den völligen Besitz der ganzen Verlassenschaft gelangt und als vollkommener Eigentümer anzusehen ist.
2) Nach dem Tode des zuerst Absterbenden soll daher weder eine Versiegelung noch ein Verlassenschaftsinventar vorgenommen werden, auch der überlebende Gatte zu keiner Kautionsleistung verbunden sein.
3) Dasjenige Vermögen, welches der überlebende Gatte einst noch hinterlassen wird, soll ohne Rücksicht darauf, von welchem Ehegatten das Vermögen herrührt, unter ihre beiderseitigen Verwandten in zwei gleiche Teile — also je hälftig — verteilt werden. Als Zeitpunkt des Erbanfalls gilt der Todestag des Ueberlebenden und für die Erbberechtigung sind die gesetzlichen Erbrechtsgrundsätze maßgebend.
4) Würde der überlebende Gatte sich wieder verheiraten, so ist er verbunden, die Hälfte des alsdann vorhandenen Vermögens an die Verwandten des zuerst Absterbenden auszufolgen.

Hievon werden nachbenannte Intestaterben, falls sie sich noch am Leben befinden würden (zu Ziff. 2 also auch deren Kinder), nämlich:

1) der Schwestersohn Johann Gottlieb Krautter, geboren den 5. Dez. 1834, im Frühjahr 1882 nach Amerika ausgewandert und soll laut Privatnachricht am 18. Dez. 1882 in Chicago gestorben sein,
2) die vollbürtige Schwester Catharine Barbara Goll, geboren den 10. April 1805, im Jahre 1832 oder 33 im ledigen Stande mit ihrem am 16. Nov. 1830 geborenen unehelichen Kinde, Louise Dorothea Wahl, nach Amerika ausgewandert und seither verschollen,

mit dem Präjuduz in Kenntniß gesetzt, daß der Vollzug der letztwilligen Verordnungen der Verstorbenen angeordnet werden würde, falls sie solche nicht binnen der Frist von

sechzig Tagen

vom Erscheinen dieser Aufforderung in den öffentlichen Blättern an gerechnet, durch ordnungsmäßige Klage beim zuständigen Gericht anfechten und von der erfolgten Anfechtung Anzeige hieher machen.

Den 4. Aug. 1884

Amtsrichter-StV. Hirsch.

Revier Unterweißach.

Wegbau-Akkord.

Am **Dienstag den 12. dß.** wird die Correktion und Chaussirung des Verbindungswegs Unterbrüden-Rottmansberg auf eine Länge von 615 Meter veraccordirt.

Ueberschlagssumme für Planie 316 M.
" " Chaussirung 1349 M.
" " Pflasterung 157 M.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 9 Uhr auf dem Weg.
Akkordsverhandlung morgens 10 Uhr in der **Sonne** in **Unterbrüden.**

Oberamtsstadt Backnang.

Verkauf eines Wohnhausanteils.

Nachdem in der Zwangsvollstreckungssache in das unbewegliche Vermögen der Gottlob Volz, Goldarbeiters Ehefrau, Pauline geb. Schlagenhauf hier, beim ersten Verkaufstermin ein Angebot nicht erfolgt ist, so kommt gemäß Beschlusses des Gemeinderats dahier als Vollstreckungsbehörde vom 15. d. M. am

Montag den 11. Aug. d. J.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathaus zum zweiten und **letztenmale** zur Versteigerung:

18/19tel an Nr. 463/64. Einem zweistock. Wohnhaus mit Laden, Stallung und gewölbtem Keller in der Schmidgasse, neben Metzger Schweizer und Sattler Schwenger,
Brandversi.-Anschl. 2600 M.
Gerichtl. Anschlag 2800 M.

Nicht angekauft.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß zur Aufstreichsverhandlung, **bei welcher es sein Bewenden hat,** ein tüchtiger Bürge mitzubringen ist.

Die Verkaufskommission besteht aus Stadtschultheiß Gock und dem Unterzeichneten, Verwalter der Liegenschaft ist Gemeinderat Vinçon hier.

Den 15. Juli 1884.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
Ratsschreiber Kugler.

Backnang.

Verkauf eines Ackers.

Der hiesige **Leichen-Verein** beabsichtigt am

Samstag den 9. d. M.,
vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zu verkaufen:
17 a 23 qm Acker im Benzwasen.

Den 4. Aug. 1884.

Ratsschreiber
Kugler.

Privat-Anzeigen.

Veilchen-Abfall-Seife
Rosen-Abfall-Seife
in vorzügl. Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf.
C. D. Uebelmesser, Backnang.
F. A. Seeger, Murrhardt.

9 Tage.

Bremen. America.

Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen** nach **Amerika**
in 9 Tagen.
machen. Näheres bei dem
Haupt-Agenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen **Agenten:**
Louis Höchel, Backnang.
August Seeger, Murrhardt.
C. F. Rettich, Wüstenroth.
Julius Finck, Winnenden.

Müttern, deren Kinder
schwer zahnen, werden die ächten bei Hrn. Apotheker **Veil** in **Backnang,** sowie in den Apotheken v. **Sulzbach, Murrhardt** und **Gaildorf** vorräthigen **Zahnhalsbänder** per Stück 1 M. angelegentlichst empfohlen.
An gleicher Verkaufsstelle ist auch das als vorzüglich bekannte **Kinder-Streupulver** per Schachtel 35 Pf. zu haben. II 2

Backnang.
Guten reifen
Backsteinkäs
gebe ich so lange Vorrat per Laibchen zu 45 Pf.
Feinen Schweizerkäs
habe im Ausschnitt.
Rudolf Beutlers Wwe.

Gerbereien
empfehle ich mein
Kern- & Fichtenloh
von Gebirgsrinden in 2 Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Muster u. Preise stehen zur Verfügung. M.
Jakob Widemann
Kempten, Bayern.

Tuchschuhe / Cordschuhe mit holzgenagelten festen Tuchsohlen für Frauen à Dutzend 11 Mark, ferner: Cordpantoffel mit durchsteppt. Tuchkohlen u. imitirt. Lederauflage f. Frauen Dutzend 5½ Mk., mit holzgenagelten festen Tuchsohl. für Frauen Dutzend 6¾ Mk. Bei grösser. Abnahme billiger lief. G. Engelhardt, Zeitz.

Bergmanns
Original-Theerschwefelseife
v. Bergmann u. Cie., Frankfurt a. M.
Allein echtes, erstes u. ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei Apotheker **Veil, Backnang.**
F. A. Seeger, Murrhardt.

Unterweißach.

Von jetzt an wird jeden **Mittwoch**
Reps & Flachslein
geschlagen. **Fr. Klotz.**

Ein paar Magen
Sägmehl
hat zu verkaufen der Obige.

Backnang.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während dem schmerzlichen Krankenlager und beim Hinscheiden unseres geliebten und treu besorgten Gatten, Vaters, Bruders und Schwagers

Joh. Chr. Maier,

für die vielen Blumenspenden u. zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, besonders der verehrl. Feuerwehr und dem Krankenunterstützungsverein hier spricht tiefgefühltesten Dank aus im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die trauernde Gattin:
Wilhelmine Maier
mit ihren 2 Kindern

Statt besonderer Anzeige
empfehlen sich als Verlobte

Ernst Güth,
Gärtnereibesitzer

Louise Mayer

Backnang im August 1884.

Oppenweiler.

Einladung.

Zu unserer am **Donnerstag den 7. August** stattfindenden **Hochzeit** laden wir unsere Freunde und Bekannte ins Gasthaus **zur Post** hier freundlichst ein.

Der Bräutigam:
Jakob Häußermann
von Aichelbach.
Die Braut:
Friederike Fiechtner
von Heslachhof.

Auf Obiges Bezug nehmend erlaube ich mir, Freunde und Gönner mit dem Bemerken freundlichst einzuladen, daß für gute Speisen und Getränke bestens gesorgt ist.

Achtungsvollst
C. Koppenhöfer z. Post.

Porzellanausverkauf

Samstag den 9. Aug. wird auf dem **Wochenmarkt** ein **Porzellan-Ausverkauf** zu Fabrikpreisen stattfinden und sind schon kleine Teller von 8 Pf. an, große Teller und Kaffeeschüsseln von 11 Pf. an zu bekommen neben vielen andern Artikeln, darunter Nachttöpfe von 45 Pf. an.

Achtungsvoll
J. Fuchs, Porzellanhändler.

Viktualien-Preise
vom 6. August. 1884.

2 Kilo weißes Brod	70 ₰
2 Kilo schwarz Brod	35 „
500 Gramm Ochsenfleisch	— „
„ „ Rindfleisch	50 „
„ „ Kalbfleisch	50 „
„ „ Schweinefleisch	50 „
„ „ Kuhfleisch	40 „
„ „ Schweineschmalz	65 „
„ „ Butter	80—88 „
2 Stück Eier	8—10 „
Milchschweine, 1 Paar	16—22 ℳ

Backnang.
Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine nach neuester Construktion selbstgefertigten

Obstmahlmühlen, Obstpressen,

1- und 2spindelig, sowie **Preßspindeln** jeder Stärke zu äußerst billigen Preisen.

Carl Schwarz, Schlosser & Mechaniker.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß wir dem

Herrn Joh. Schindler, Schultheiß in Althütte

eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Derselbe ist zur Erteilung von Auskunft und Annahme von Anträgen stets gerne bereit. M.

Stuttgart den 5. August 1884.

Die General-Agentur:
Theod. Heinrich & Co.

Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Lübeck.

Verteilung des Gewinnanteils an die Versicherten der Abteilung B.

Der am 1. Juli 1884 zahlbare Gewinnanteil aus den Jahren 1880 bis 1883 beträgt:

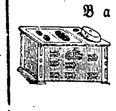
für die Jahresklasse 1872: 64,75 Prozent einer Jahresprämie,
„ „ „ 1876: 37,80 „ „ „
„ „ „ 1880: 16,40 „ „ „

Die Gewinnanteilsscheine sind von den Inhabern der, in den Jahren 1872, 1876 und 1880 nach den Tabellen 1d—5 gezeichneten Policen **gegen Vorzeigung der Policen, bezw. der über dieselben erteilten Depositalscheine und gegen Quittung** bei den betreffenden Agenten, bezw. im Hauptbüreau der Gesellschaft in Lübeck entgegenzunehmen.

Lübeck, im Mai 1884.

Die Deutsche Lebensversicherungsgesellschaft in Lübeck:
Der Director:
Bernh. Sydow.

Backnang.
Einen noch ganz guten



Herd

verkauft im Auftrag billig
Schlosser **Krauter.**

Verloren

ging von Sulzbach bis Großerlach ein **größerer Geldbetrag** in einer Schweinsblase aufbewahrt. Gegen ganz gute Belohnung wolle der redliche Finder das Geld abliefern bei der

Redaktion d. Bl.

Wegen Erkrankung wird ein solides

Mädchen

zum sofortigen Eintritt gesucht im
Café Mayer.

Visiten-Karten

werden billig angefertigt in der
Buchdruckerei von **F. Stroh.**

Schuld- und Bürgscheine
in der Buchdruckerei von **F. Stroh.**

Zu Abonnements auf

Bazar pr. Quartal 2. 50,
Modewelt „ 1. 50,
Daheim, pro Heft 50 Pf.
Ueber Land u. Meer,
pro Heft 50 Pfg.
Illustrirte Welt
Buch für Alle
Für's Haus pro. Vierteljahr
1 M. u. s. w. u. s. w.

empfiehlt sich
der Verlag des Murrthalboten.

Backnang.

Stroh

kauft fortwährend zu den laufenden Tagespreisen

C. Hooß zur Linde.

Backnang. Ein freundliches

Logis

mit allen Erfordernissen hat auf Martini zu vermieten

A. Dürr, Bäcker.

Backnang. Ein tüchtiger

Roßknecht

mit guten Zeugnissen findet sofort Stelle.
Auskunft wird erteilt im
Café Mayer.

Backnang.
Samstag, 9. Aug. gibts

Kalk

bei Ziegler **Wieland.**

Eine hölzerne

Mostpresse

mit Trog wird zu kaufen gesucht.
Auskunft erteilt die
Redaktion d. Bt.

Backnang.
Dienstag den 12. August gibts weißen Kalk bei
Ziegler **Arnold.**

Sonntag nachmitt. 5 Uhr

Schießen.

Schützenmeisteramt.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

§§ **Großaspach.** Nach eingelaufener Nachricht kommt am 30., 31. August und 1. Sept. das Füsilierbataillon des 4. Infanterie-Regiments Nro. 122 und zwar hieher der Stab und 2½ Comp., nach Rietenau 1 Comp. und nach Strümpfelbach die weitere ½ Comp. ins Quartier. Die angrenzenden Ortschaften des Oberamts Marbach werden schwerer belastet und dauern die Einquartirungen etwa 20 Tage.

✳ **Hall** den 5. Aug. Heute fand hier im Beisein des Hrn. Genossenschaftsanwalts Schenk von Berlin der 5. Unterverbandstag württemb. Genossenschaftsbanken statt, zu welchem ca. 60 Teilnehmer und Vertreter von Banken sich eingefunden hatten. Auf der Versammlung der Delegierten gestern abend war die definitive Tagesordnung, die heute zur Verhandlung kam, festgestellt und durch Berufung des stellvertretenden Direktors, Herrn Rechtsanwalt Ebner von Ulm, zum Vorsitzenden, des Hrn. Bankdirektors Cloß von hier als Vizevorstand, sowie des Hrn. Kaufmann C. Leiensetter als Schriftführer das Bureau gebildet worden. Erster Gegenstand der Tages-Ordnung war die „Einführung der Revision im württ. Genossenschaftsverband", über welchen Herr Direktor Landauer von Gerabronn ein eingehendes lichtvolles Referat erstattete. Auf dem Genossenschaftstag in Ulm vor 2 Jahren war schon ein Beschluß auf Einführung der Revision gefaßt worden und gemäß diesem Beschluß beantragte der Herr Referent, der heutige Verbandstag möge diesen Beschluß ins Werk setzen und die von Hrn. Landauer vorgelegten „Bestimmungen über die Einrichtung einer Revision der Vereine im Verbande württemb. Genossenschaften", nebst einigen von Eßlingen durch Herrn Direktor Krauß beantragten Punkten genehmigen. Ein durch Hrn. Stadtpfleger Weith von Eßlingen schon auf der Vorversammlung angekündigter heute mit großer Energie verteidigter Antrag auf Anstellung staatlicher Revisoren fand bei der Versammlung keinen Anklang, und wurden die Landauer'schen Anträge zum Beschluß erhoben. Herr Genossenschaftsanwalt Schenk war auch mit beredten Worten für dieselben und gegen die staatlichen Revisoren eingetreten. Weiter wurde auf den von Eßlingen (Krauß) eingebrachten Antrag hin festgesetzt, daß der Verbandsbeitrag bei einem Reingewinn bis zu 5000 M. 5 M., bei 5—10000 M. 10 M., bei 10 bis 15000 M. 15 M., bei über 15000 M. 20 M. betragen solle. Hiernach sprach Herr Genossenschaftsanwalt Schenk über die „Tabellenformulare für die Vorschußvereine im Jahresbericht", und bittet vornehmlich um Mitteilung von Wünschen und Erfahrungen in dieser Hinsicht, indem er auf die von Hrn. Thorwarth (Frankfurt) gemachten Vorschläge im Genossenschaftsorgan hinweist. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung war ein von Hrn. Bankdirektor Cloß (Hall) erstattetes Referat über die „Beiziehung der Vereine zur Einkommenssteuer", in welchem er namentlich auf einen Erlaß des K. Ministeriums vom 18. April 1884 verwies, welcher der hiesigen Gewerbebank zukam, wonach es zulässig ist, auch bei den landwirtschaftlichen Mitgliedern bei der Steuersession Zinsen und Provision in Abzug zu bringen. — Für den allgemeinen deutschen Genossenschaftstag in Weimar wird Herr Stadtpfleger Weith als Delegierter bestimmt und fernerhin beschlossen, daß der nächste württ. Unterverbandstag in Wildbad stattfinden solle. — Als sehr wichtiger Punkt der Tagesordnung erwies sich die Umfrage bei den Vertretern der einzelnen Genossenschaftsbanken; daß hier eine erwünschte Gelegenheit geboten ist, gegenseitig seine Ansichten und Erfahrungen auszutauschen, wurde von verschiedenen Seiten betont, und war auch die Erörterung einzelner Punkte, Austausch der Mitgliederlisten zur Vermeidung doppelter Mitgliedschaft bei verschiedenen Banken, Haftpflicht der Mitglieder nach dem erfolgten Ausschluß, Verwaltung des Reservefonds u. s. w. von hohem Interesse. Noch war schließlich die Wahl eines Bankdirektors zu erledigen. Einstimmig wird Herr Ebner (Ulm) zum Direktor, Hr. Landauer (Gerabronn) zum Stellvertreter erwählt. Hiemit war die Tagesordnung erschöpft. Der Herr Vorsitzende schließt die Versammlung.

Bei dem sich anschließenden gemeinschaftlichen Mittagsmahl bei Schlagenhauff zur Post, brachte Herr R.-A. Ebner das Hoch auf Se. Maj. den König aus. Es folgte weiter eine zündende Tischrede des Herrn Genossenschaftsanwalts Schenk, der die Hoffnung aussprach, daß die deutschen Genossenschaftsbanken stets ihrer nationalen und sittlichen Aufgabe eingedenk sein werden. Herr Stadtpfleger Weith von Eßlingen feierte in humoristischer Rede die gute Salzstadt Hall, worauf Herr Stadtschultheiß Wunderlich von hier erwiderte. Einen Rückblick auf die Vorgeschichte des heutigen Genossenschaftstags gab Herr Dir. Cloß u. Hr. R.-A. Tafel führte aus, daß in der Einigkeit die Stärke der Genossenschaftsverbände liege. Man trennte sich in der Hoffnung, daß der heutige Tag zur Förderung der Genossenschaftssache werde beigetragen haben.

* Auf der am 31. Juli und 1. August in **Nagold** stattgehabten Plenar-Versammlung des württ. Volksschullehrervereins, welche von ca. 400 Teilnehmern besucht war, wurde ein Vortrag über „Gemüt und Gemütsbildung" von dem Vereinsvorstand, Oberlehrer Laistner, gehalten und über die Aufsicht über die Volksschullehrer, über das Turnen in der Volksschule und über die Bezirksschulversammlungen verhandelt. Den Schluß machte ein schönes Konzert unter der Leitung des Musiklehrers Hegele in der Stadtkirche.

Reutlingen den 3. August. Gestern nachmittag, als am Geburtstag Gustav Werners, fand die Grundsteinlegung zum Bau des Krankenasyls der Gustav Werner'schen Anstalten statt. Um 2 Uhr setzte sich der Festzug vom Rettungshaus Gotteshilfe ab in Bewegung, voran die in der Anstalt untergebrachten Kinder mit ihren Lehrern und Lehrerinnen, dann Herr Werner in Mitte seiner Angehörigen, die Komitedamen des Bazars, die Hausväter und Hausmütter der einzelnen Rettungsanstalten und die übrigen Festgäste. Nach einem Gesang, Verlesen des 132. Psalms und einem ergreifenden Gebet des Herrn Werner geschahen durch ihn die üblichen drei Hammerschläge; als dann noch sämtliche Anwesende gemeinschaftlich das Lied: „Heilige Liebe ꝛc." gesungen hatten, hielt Herr Werner eine Ansprache über den Text: „Es ist in keinem andern Heil, ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben, darinnen wir sollen selig werden, als allein der Name Jesu." Nunmehr sang der gemischte Chor den Choral: „Lobet den Herrn, den mächtigen König der Ehren", worauf 4 Mädchen vortraten und Herrn Werner je unter Vortrag eines passenden Gedichts Kreuze und Bouquets mit der Ansicht des Neubaus überreichten. Damit war die Feier an der Baustätte beendigt. Die Mittel zum Bau sind zum größten Teil durch freiwillige Gaben und durch das Erträgnis des Bazars gesichert; von 10000 Loosen mit ca. 800 Gewinnen sind etwa 2500 Lose noch unverkauft. (N. T.)

* **(Brandfälle, Blitzschlag)** Am 4. d. Morgens sind in **Freudenstadt** 2 Wohnhäuser niedergebrannt, wodurch ein Gebäudeschaden von 8500 M. entstanden ist. — In **Oberalfingen,** Gemeinde Hofen, OA. Aalen, hat am 4. ds. Morgens 1 Uhr der Blitz in ein Wohnhaus eingeschlagen, infolge dessen dasselbe niederbrannte; der entstandene Gebäudeschaden beträgt ca. 2000 M. Eine Kuh fand hiebei ihren Tod. — Aus **Böttlingen** kommt die Nachricht, daß dort der Blitz am 4. Nachm. in einem Stalle neben andern Stücken, die unbeschädigt blieben, eine wertvolle Kuh tötete. — In **Blaubeuren** schlug der Blitz in das Schulgebäude der Latein-Realschule, ohne größeren Schaden anzurichten. — Die **Nürtinger Markung** erhielt am 4. Nachm. durch ein Gewitter schweren Schaden durch Hagel, der die Gebäude der Stadt wie das Feld traf und was noch an Früchten nicht eingeheimst war, vernichtete.

---

* Heute **6. August** Gedenktag an die Schlacht bei Wörth.

Berlin den 5. Aug. Der Kaiser hat an den Vorstand des Centralvereins der deutschen Lutherstiftung ein Schreiben gerichtet, worin er als erhebenden Gedanken für ihn die stets lebendige Erhaltung des Gedächtnisses des großen Reformators bezeichnet. Der Kaiser nimmt das Protectorat über den neubegründeten Verein in der Hoffnung von dessen gedeihlicher Entwicklung zu erfolgreicher Wirksamkeit an.

Bremen den 4. Aug. Die Panzerkorvetten „Württemberg", „Sachsen", „Bayern" und „Baden" sind nachmittags von Wilhelmshaven kommend, in der Wesermündung eingetroffen, um Angriffmanöver auf die Forts auszuführen. Heute Morgen nahmen die aus Geestemünde ausgelaufenen fünf Kanonenboote an den Manövern Teil.

* **Die Niederlegung der Festungswerke von Sonderburg-Düppel** ist nunmehr in das Ausführungsstadium eingetreten. Zum 12. August ist von der königlichen Fortification ein Termin ausgeschrieben, bei welchem zunächst die Einebnung der auf der Sundewitseite gelegenen Schanzen 9, 11 und 12 in öffentlicher Submission vergeben werden soll. Nach dem Voranschlag wird der hiedurch veranlaßte Kostenaufwand zu 15668 Mark angenommen. Auf der Alsenseite ist vor einigen Wochen mit der Einebnung der Schanze 5 bereits begonnen worden.

* Aus **Geestemünde** berichtet die Weser-Ztg. von einem Seeraub, den englische Schiffe an dem deutschen Kutter „Dietrich", welcher vor einigen Tagen mit Waren im Werte von 1000 M. nach See gegangen, um die Fischerflotten mit Proviant ꝛc. zu versorgen, verübten. Die engl. Seeleute begaben sich nach und nach an Bord des Dietrich, wo allgemein angenommen wurde, daß dieselben Einkäufe machen wollten. Plötzlich bemächtigten sie sich mit Messern, Dolchen u. s. w. des Kutters, die deutsche Mannschaft war zur Gegenwehr zu schwach, und raubten nun was sie konnten. Nachdem sie sich entfernt hatten, segelte der Kapitän nach der Weser und benachrichtigte von Geestemünde aus das Marine-Commando in Wilhelmshafen, da er sich das Merk Y. H. 653 des Kapitäns vom englischen Kutter heimlich notiert hatte.

* Vom **8. deutschen Bundesschießen** wird ein Defizit von ca. 75000 M., das vorgesehen war, zu decken sein, die Stadt Leipzig soll mit 17/20, die dortige Schützengesellschaft mit 1/20 aufkommen.

* **Darmstadt** den 3. August. Der Großherzog von Hessen soll sich nach einer Meldung der sonst vorzüglich unterrichteten Truth mit dem Gedanken tragen, zu Gunsten seines einzigen Sohnes, des jetzt siebenjährigen Prinzen Ernst Ludwig, abzudanken. Wie die englische Wochenschrift hinzufügt, ist der Kaiser mit diesem Entschluß einverstanden und billigt denselben, da die Umstände, welche die letzte Vermählung des Großherzogs begleiteten, seine Stellung seinen Unterthanen gegenüber ernstlich kompromittiert habe.

Schweiz.

Bern den 4. August. Der Schiedsgerichtskongreß wurde nach einer Meldung der „Fr. Ztg." durch Ruchonnet, dem Chef des Justizamts, vor zahlreichem Publikum eröffnet. Von den Begrüßungsreden erregte die von Bühler (Stuttgart), Abgeordneter des XI. Wahlkreises, Sensation durch die Mitteilung von 50 Namen deutscher Abgeordneter, die ihren Beitritt durch Unterschrift erklären. Am Schluß sprach Michelis (Freiburg) namens der Altkatholiken das Gelübde aus, die Bestrebungen der Association zu unterstützen.

Frankreich.

* In **Versailles** ist die Nationalversammlung zusammengetreten, um die Beratung über die Revision der Verfassung vorzunehmen. Schon in der ersten Sitzung fanden tumultuarische Austritte statt, von der extremen Partei eingeleitet.

* **(Cholera.)** Vom 27. Juni bis zum 27. Juli sind in **Marseille** 1146 Personen der Cholera erlegen, darunter 271 in den Spitälern. Der Nationalität nach zählte man unter den Opfern der Seuche 798 Franzosen, 322 Italiener, 13 Spanier, 9 Griechen und je einen Engländer, Oesterreicher, Deutschen und Amerikaner. Unter den Verstorbenen befinden sich 12 Nonnen, 1 Kapuziner, 2 Polizeibeamte, 3 Telegrafenbedienstete, 2 Zollbeamte und 1 Kommunalehrer. Das Viertel La Cappelete, das von der Seuche am unerbittlichsten heimgesucht wurde, schildert ein Berichterstatter in wahrhaft erschreckenden Farben. In einer offenen Kloake wälzt sich auf einer Strecke von etwa 700 Metern eine schwarze unleidlichen Gestank verbreitende Flüssigkeit, und keins der daran stoßenden Häuser ist verschont worden. Die inneren Höfe entsprechen der Außenseite. Aller Unrat, auch der von den Cholerakranken herrührende, wird aus den Fenstern und von kleinen Balkonen hineingeworfen, und auch hier haben die Geruchsorgane eine wahre Marter zu erdulden. In einem einzigen dieser Häuser sind 31 Fälle vorgekommen, in einem andern 19 Personen gestorben. In diesem letzteren ist noch eine kleine Familie zurückgeblieben, ein cholerakranker Vater mit kleinen Kindern, denen der schmutzige Erdboden zum Lager dient. Einzelne Häuser sind ganz verlassen und der Besucher kann hier Trümmer von Möbeln, Bettstücke, verfaulte Mundvorräte in buntem Gemisch und in der entsetzlichsten Verwirrung finden. Weder der Prof. Brouardel noch die Minister sollen sich in diese Gegend gewagt haben.

Großbritanien.

* Ein Vertreter der „Times" hat mit Stanley eine Unterredung gehabt, in welcher der letztere die Vorzüge der Congoländer pries, namentlich ihren Reichtum an Elfenbein, Reis, Oel und Kaffee. Stanley hält das Congothal für das fruchtbarste Land der Erde. Das Klima sei bei mäßigem Leben auch für Europäer zuträglich. Den englisch-portugiesischen Vertrag verurteilt Stanley sehr heftig, weil der Handel am Congo dadurch zu Grunde gerichtet werden würde. Die internationale Gesellschaft hätte lieber ihre Stationen verbrannt, ihre Pflanzungen zerstört und den Congo verlassen, als die portugiesische Beaufsichtigung angenommen. Die angebliche Musterstadt Paul de Loanda sei jetzt nach dreihundertjähriger portugiesischer Herrschaft das größte Schmutznest, das sich denken lasse, von Sträflingen bewohnt, nur vom Kleinhandel lebend, ohne eine einzige Brücke über den Fluß. Die internationale Gesellschaft habe sich deshalb den Franzosen in die Arme geworfen. Indessen hat Stanley auch für die Franzosen wenig Lob, da sie bis jetzt für das in Schutz genommene Land nichts gethan hätten. Dagegen hegt er großes Vertrauen zu deutschen Händlern und Kolonisten u. glaubt, daß die Bemühungen zur Errichtung deutscher Handelsstationen und Kolonien ermutigt werden müssen.

Vergeltung.

Von **Pierre Zaccone.** Deutsch von **Th. Lemke.**

(Fortsetzung)

Indessen ging die Liebe zwischen Miß Ophelia und dem Major Turner ihren guten Gang; der Major hatte wie man sagte, offiziell um ihre Hand angehalten, Herr Bonnington hatte ihn mit Freuden willkommen geheißen und von diesem Moment an galt ihre Verlobung sozusagen für öffentlich.

Es war am 31. Dezember 1838.

An diesem Zeitpunkt brach über fast alle Handelsplätze Europas eine Krisis herein, welche überall tiefe Spuren zurückließ und von schrecklichen Unglücksfällen begleitet war. Alle Bankhäuser, alle Kassenbüreaus, alle Finanzinstitute hatten zu rechter Zeit ihre Kredite eingeschränkt und hieraus erfolgte eine gewisse Verwirrung in allen Geschäftskreisen, so daß man schon lange vorher der Liquidation am Jahresschluß mit Unruhe und Bestürzung entgegensah. In London trat die allgemeine Aufregung am klarsten zu Tage, sie drückte schwer auf den Handelsverkehr jeglicher Branche; jedermann traf seine Vorsichtsmaßregeln und die Geschäfte selbst zwischen den bestgeachteten Firmen wurden nur mit der größten Vorsicht, die fast den Schein von Mißtrauen hatten, abgeschlossen.

Doch wir betonen es nochmals, das Haus Bonnington und Co. konnte durch eine solche Krise, so beunruhigend sie auch war, nicht berührt werden. Noch kürzlich waren zwei ihrer

Schiffe von Kalkutta in Liverpool angekommen und die Ladung derselben zu sehr hohen Preisen verkauft worden. Herr Bonnington hatte auch übrigens für alle Eventualitäten gesorgt und kein Unglücksfall sollte ihn bloßstellen oder auch nur erschüttern. Am Morgen des 31. Dezember hatte er mit Samuel Hampden nachgesehen, die Kasse strotzte von Banknoten und er konnte den Ereignissen ruhig entgegensehen.

Gegen Mittag ging er aus, während Samuel sich in das Kassenbüreau zurückzog und einschloß. Dieses Kassenbüreau bot einen eigentümlichen Anblick; es bildete ein längliches, von einem festen Gitter umgebenes und geschütztes Viereck in einem großen, vollständig isolirten Raume, und stand vermittelst einer eisenbeschlagenen Thür mit dem Kabinett von Herrn Bonnington selbst in Verbindung. Als sich letzterer entfernte, saß Samuel an einem beweglichen Pult und legte die letzte Hand an seine Arbeiten. Herr Bonnington bestieg seinen Wagen und fuhr nach dem St. James-Park.

Ohne Befürchtungen zu hegen, war Herr Bonnington doch bekümmert. Eine augenscheinliche Unruhe folterte seinen Geist, und um ungestört nachdenken zu können, floh er die Lombardstreet.

In St. James angelangt, begegnete er Herrn Gus-Brough, welcher soeben von der Omnibusgesellschaft die genaue Anzahl der Passagiere erfahren hatte, welche während des verflossenen Jahres in den 9000 Straßen Londons befördert worden waren.

Er eilte seinem Freunde schnell entgegen.

„Gott erbarme sich!" rief er. Wenn ich überhaupt jemand um diese Zeit im St. James-Park zu treffen erwartete, so war es sicherlich nicht der Chef des Hauses Bonnington u. Co.!"

„Und weshalb denn?" entgegnete Herr Bonton lächelnd.

„Nun, weil wir heute den 31. Dezember schreiben," sagte Herr Gus-Brough, und weil in diesem Augenblick mehr als ein Haus, das für solid galt, nahe daran ist, unterzugehen."

„Gott sei Dank," erwiderte Herr Bonnington ruhig, „die Situation hat für uns nichts Beunruhigendes and ich für meine Person habe sogar diesen Jahresschluß im Gegenteil mit aufrichtiger Genugthuung herannahen sehen."

„Erklären Sie mir das!"

„Nichts ist einfacher, mein lieber Freund!" sagte Herr Bonnington. „Sie wissen, daß Miß Ophelia sich verheiratet?"

„Ich habe davon gehört."

„Mit dem Major Turner . . ."

„Ein ehrenhafter Mann," sagte Herr Gus, „Sohn eines Pairs von England und einer der hervorragendsten Offiziere der zwanzig Regimenter, welche die Indische Kompagnie unterhält.

„Diese Ehe," fuhr Bonnington fort, macht das Glück meiner Tochter aus und gibt mir Gelegenheit, einen Plan zur Ausführung zu bringen, den ich schon lange gehegt habe."

„Welchen?"

„London zu verlassen."

„So ist es denn bestimmt?"

„In einem Monat werde ich abreisen."

„Wohin?"

„Nach Kalkutta."

Herr Gus sah sein Gegenüber etwas verblüfft an.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbliches.

Eine verfehlte Ausstellung. Der „Social-Corr." schreibt man aus Wien: Am 26. Juli ist in Wien eine „Internationale Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Kleingewerbe" eröffnet worden, welche, wenn sie wirklich brächte, was ihr Titel in Aussicht gestellt, gewiß interessant und zeitgemäß gewesen wäre. Allein das ist keineswegs der Fall. Die Ausstellung ist erstens gar keine internationale, sondern nur eine lokale, meist nur von Wienern beschickt, während vom Auslande nur Deutschland mit einigen wenigen Firmen vertreten ist. In Folge dessen bringt die Ausstellung fast nichts Neues und was sie veranschaulicht, zeigt sie in einem ganz untergeordneten Durcheinander, aus welchem sich bloße Spielereien, wie Ocarinapfeifen und andere Quinkaillerien allzusehr herausheben und die Aufmerksamkeit des Publikums von den ernsteren Sachen ablenken. Wie zum Hohn befindet sich überdies mitten in der Ausstellung auf dem besten Platze eine Expositur der österreichischen Tabaksregie in voller Thätigkeit. . . .

Wenn man unter Kleingewerbetreibenden solche Handwerker begreift, welche mit mehreren Hundert oder allenfalls mit einigen Tausend Mark anfangen, so ist für sie auf der Ausstellung überhaupt Nichts zu holen. Die ausgestellten Motoren sind durchweg viel zu teuer und erfordern ein Kapital, welches der Kleingewerbetreibende nicht besitzt. Nur durch Association wäre es auch ihm möglich, die Vorteile solcher Motoren auszunützen, nachdem Kraftvermietungsanstalten erst vereinzelt unternommen worden sind und dem mannigfachen Bedürfnis voraussichtlich nie ganz genügen werden. Ueberdies sind die Motoren nicht in praktischer Anwendung ausgestellt worden. Die meisten Werkzeugmaschinen werden durch Menschenkraft gedreht, getreten 2c. oder stehen einfach still. Nur ein origineller kleiner Motor arbeitet wirklich, indem er eine Nähmaschine bewegt. Der kleine Dampfkessel wird durch eine Petroleumlampe geheizt und verbraucht 120 gr Petroleum stündlich. Fabrikant ist Louis Heinrici in Zwickau.

Von socialpolitischem Interesse sind unter den Werkzeugmaschinen die Maschinen für Schuhfabrikation von Keat's Maschinenfabrik in Frankfurt a. M. und Leipzig. Eine derselben, genannt der eiserne Schuhmacher, eine sinnreiche Steppstichmaschine, kann 4—5 Gesellen ersetzen, d. h. wenn ein Schuhmacher täglich 4—5 Paar Stiefel oder Schuhe fertig bringt, so vermag er mit dieser Maschine 20—30 zu erzeugen und sogar besser, haltbarer und sauberer, als durch Menschenhand. In Folge solcher Leistungsfähigkeit ist diese Maschine bereits von vielen Firmen und sogar von deutschen Regimentsschuhmachereien eingeführt worden, so vom 10., 24., 91. und 106. norddeutschen und vom 3. und 10. bayerischen Infanterieregiment. Wenn nun von den 250000 Schuhmachern Deutschlands 50000 nur je eine solche Maschine anschafften, würden sie im Stande sein, ebenso viel Schuhe und Stiefel zu erzeugen, als alle 250,000 Schuhmacher, und, da sie billiger und besser arbeiten, einen großen Teil ihrer maschinenlosen Concurrenten arbeits- und brodlos machen. In Wirklichkeit hat dieser Prozeß bereits begonnen und es gibt Fabriken mit einer größeren Zahl von „Eisernen Schuhmachern", welche bereits Dutzende von kleinen Schuhmachern verdrängt haben. Eine solche Maschine kostet nun aber 4000 Mark, ist daher für den kleinen Meister unerschwinglich. Will er an den Vorteilen derselben teilnehmen, so muß er, wie dieses Beispiel drastisch zeigt, sich associren. So gestärkt kann er allein der Concurrenz des Kapitals begegnen; er kann einerseits solche Maschinen kaufen und ausnützen, andererseits den Absatz und unter Umständen auch den Export besser organisiren.

Die Wiener Ausstellung von Motoren und Werkzeugmaschinen für das Kleingewerbe ist eine verfehlte; aber sie wird nicht ganz zwecklos gewesen sein, wenn sie zur weiteren Verbreitung der Erkenntnis beiträgt, daß dem kleinen Handwerker nachhaltige Hilfe und Aufrichtung nur durch eine neue und praktische Anwendung des Princips der Association geschaffen werden kann.

Verschiedenes.

* **Athlet Gönnenwein** hat am Sonntag in Frankfurt a. M. zwei goldene Medaillen (erste Preise) davongetragen.

* Aus **Kaudel** (Rheinpfalz) wird gemeldet, daß in zwei Tagen 40600 Feldmäuse eingeliefert wurden, nachdem das Bürgermeisteramt einen Preis von 1 Pf. pro Stück für das Einfangen festgesetzt hatte.

* **Wie vorsichtig man beim Anschluß an fremde Reisende sein muß,** schreibt ein Freund des D. M.-Bl., beweist folgendes Geschichtchen, welches einer lustigen Erfindung allerdings nicht unähnlich sieht: In Tegernsee lernte ich eine ältere Dame mit ihrer gleichfalls in den Jahren vorgeschrittenen Tochter kennen, welche ohne Begleitung reisten, und da sie sich zu ennuyiren schienen und ich mich langweilte, schloß ich mich an die Damen an. Die Mama begünstigte meinen Verkehr mit Julie — so hieß ihre Tochter — und behandelte mich mit einer gewissen Zärtlichkeit, die etwas Mütterliches an sich hatte. In der Tegernseer Pfarrkirche befinden sich an den Altären interessante Reliquienschreine mit Zähnen und Gerippen christlicher Märtyrer. Eines Tags befanden wir uns, weil das Regenwetter einen Ausflug unmöglich machte, in dieser Kirche. Da ich der Tochter die Relequien zeigen wollte, sagte ich zu ihr: „Mein Fräulein wollen Sie mit mir an den Altar treten? . . ." Aber kaum hatte ich das gesagt, als die Mutter gerührt unsere Hände ergriff, sie in einander legte und „Machen sie mein Kind glücklich!" flüsterte. Zu einer Aufklärung des Mißverständnisses fehlte mir der Mut — ich ergriff die Flucht und ward nicht mehr gesehen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Ludwigsburg den 4. August. Heute begannen beim K. Proviantamt der hiesigen Garnison die Heuankäufe und Stroheinlieferungen. Für den Zentner Heu von unbregneter tadelloser Qualität wird bei 7% Gewichtsausschlag 3 M. 30 Pf., für den Zentner Stroh mit 7% Ausschlag 2 M. 40 Pf. bezahlt. Den Landwirten scheinen die Preise etwas nieder vorzukommen, da Heu und Stroh heuer sehr gut gewachsen sind und beide auch gut eingebracht werden konnten.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 4. Aug. Mit der hinter uns liegenden Woche können wir als Ernteweche sehr zufrieden sein, die Witterung war derartig, daß viel Getreide in bester Beschaffenheit ins Trockene gebracht werden konnte. Weniger erfreulich für den Produzenten ist die Thatsache, daß die Waizenpreise in Amerika und Ungarn eine erhebliche Einbusse erlitten haben, doch wird dies zunächst auf unsern Markt wenig einwirken, weil russische Provenienz, welche in bessern Sorten sich hier gut eingeführt hat, seither schon billiger verkauft wurde, als Waizen aus genannten Ländern trotz Preisrückgang hieher kalkuliert. Reps wird zu den seitherigen Preisen gehandelt, jedoch ist die Stimmnng nicht mehr so fest, wie in den letzten Wochen. Die Berichte über den Stand der Hopfen lauten vom Continent im ganzen gut, doch wird quantitativ kaum eine Mittelernte erreicht werden. In England scheint trotz besserer Berichte aus einzelnen Bezirken ein ähnliches Resultat sich nicht erwarten zu lassen. Bei heutiger Börse war kein rechter Zug im Geschäft, die Käufer verhalten sich zurückhaltend und wollen erst die Resultate der neuen Crescenz abwarten.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayer. — M. — Pf. dto. amerik. 20 M. 75 Pf. bis — M. dto. österr. — M. — Pf. dto. russ. Sax. 19 M. 75 Pf. bis — M. — Pf. dto. Assow. 17 M. 75 Pf. bis 18 M. — Pf. dto. californ. — M. — Pf. Kernen 20 M. 50 Pf. Gerste neu, ungar. — M. — Pf. Haber — M. — Pf. bis — M. — Pf. Kohlreps, württ. 25 M. 40 Pf. bis 26 M. 50 Pf. dto. bayer. — M.

Durchschnitts-Mehlpreise pro 100 Kilogramm inklusive Sack bei Wagenladung: Suppengries 31 M. 50 Pf. Mehl Nr. 1: 30 M. — Pf. bis 31 M. — Pf. Nr. 2: 28 M. — Pf. bis 29 M. — Pf. Nr. 3: 26 M. — Pf. bis 26 M. 50 Pf. Nr. 4: 20 M. 50 Pf. — 21 M. 50 Pf. Kleie 9 M. 50 Pf. bis — M. pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Frankfurter Goldkurs vom 5. Aug.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	21—25
Dollars in Gold	4	17—21

Backnang den 6. Aug. **Temperatur** 12 Uhr mittags 22° R. Heute 39. Sommertag.

Stuttgart den 6. Aug. (Telegramm.) Gestern nacht um 10 Uhr wurde Kanzleirat Firderer bei der Staatsschuldenzahlungskasse in der Nähe der Garnisonskirche totgestochen aufgefunden; seiner Wertsachen jedoch nicht beraubt. Das Messer lag dabei.

Redigirt, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 95. Samstag den 9. August 1884. **53. Jahrg.**

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag** und kostet vierteljährlich mit **Unterhaltungsblatt** frei ins Haus geliefert: in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Backnang 1 Mk. 45 Pf., im sonstigen inländischen Verkehr 1 Mk. 65 Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und den benachbarten Bezirken 7 Pf., für Anzeigen von entfernteren Bezirken und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Unter dem Rindvieh des Drehers Karl Kircher von Kleinerlach, Gemeinde Neufürstenhütte, ist die **Maul- & Klauenseuche** ausgebrochen und ist über dasselbe Stallsperre verhängt worden.

Den 7. Aug. 1884.

K. Oberamt. Münst.

Kleinaspach.

Am **Montag, 11. August,** mittags 12 Uhr verkauft der Gerichtsvollzieher im Zwangswege

den Ertrag

von 41 a 70 qm Acker, teils mit **Haber,** teils mit **Sommerwaizen.**

Zusammenkunft am sog. Hedle zwischen der Kleinaspacher- und Allmersbacher Markung auf der Straße nach Allmersbach.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Bau-Accord.

Die nachstehenden Arbeiten sollen im Submissionsweg in Accord vergeben werden

1) Gypserarbeit	214 M.	87 Pf.
2) Schreinerarbeit	247 M.	34 Pf.
3) Anstricharbeit	89 M.	50 Pf.
4) Tapezierarbeit	32 M.	50 Pf.

Die Liebhaber werden ersucht, ihre Offerte längstens bis **Samstag** abend bei Unterzeichnetem einzugeben, wo auch der Ueberschlag eingesehen werden kann.

Stadtbaumeister Deusel.

Unterweißach.

Fahrnisversteigerung.

Aus dem Nachlaß der Pfarrer Rauschen Ehegatten wird am

Montag den 11. August,

von morgens 8 Uhr an, im **Pfarrhaus** verkauft:

Mannskleider, Betten, Schreinwerk, 2 Sopha, 1 Sekretär, 2 Kleiderkästen, 1 Kommode und verschiedene Tische, 2 Schreibtische, 1 Bücherkasten u. s. w., Küchengeschirr, Porzellan und Glaswerk und allerlei Hausrat, Faß und Bandgeschirr, Kinderspielsachen.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Althütte.

Am **Montag den 11. August,** von nachmittags 1 Uhr, findet in meiner Wohnung in Althütte eine

Auktion

statt. Zum Verkauf kommen:

Mannskleider, Handwerkszeug für Rechen, Leitern und Dachrinnenmacher 2c., 1 große Partie Stangen 6—12 m lang, ca. 60 Stück Leitern von 4 bis 12 m lang, 1 aufgemachter Leiterwagen sammt Mistbretter 2c. und 1 Eimer 1883er Obstmost.

Hiezu werden Liebhaber freundlichst eingeladen.

Johann Adam Klett,
Gemeinderats Witwe.

Backnang.

Porzellanwaren

aller Art, besonders

Teller von 8 und 11 Pf. an,
Kaffeeschüssel von 11 Pf. an,
Nachttöpfe von 45 Pf. an

empfehle bestens mit dem Bemerken, daß ich schon längst zu diesen Preisen verkaufe und bei größerem Bedarf noch billiger abgeben kann.

L. Höchel.

Gerbereien

empfehle ich mein

Kern- & Fichtenloh

von Gebirgsrinden in 2 Qualitäten zu sehr billigen Preisen. Muster u. Preise stehen zur Verfügung. M.

Jakob Widemann
Kempten, Bayern.

Marbach.

Wegen Ablebens meines Mannes verkaufe ich folgende Vorräte:

1 Güllenpumpe,
2 Futterschneidmaschinen,
12 Bohnenschnitzler,
1 Brückenwage mit 10 Zentr. Tragkraft,
1 dto., eiserne mit 1 Ztr. Tragkr.
2 Schnellwagen,
1 Mostpreßspindel,
2 Gewichte à 50 Pfd.
1 noch **neues Faß** mit 6—700 Liter Gehalt.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

Mechaniker **Maier's** Witwe
geb. Kienzle.

Backnang. **3½ Viertel**

Waizen

verkauft **W. Schneider,**
wohnh. bei Brönnle, Rotgerber.

Oberbrüden.

6 Eimer 1883er roten

Schillerwein

setzt dem Verkauf aus
Gottlieb Löchner.

Backnang.

Most feil.

2—4 Eimer guten Apfelmost sind billig abzugeben. Wo? sagt die
Redaktion d. Bl.

Altertums-Verein
für das Murrthal & Umgebung.

Am nächsten **Sonntag den 10. August, nachmittags 3 Uhr,** hält der Verein im Gasthof z. **Stern** in **Murrhardt** eine **Plenar-Versammlung** ab.

Tagesordnung:

1) Geschäftliche Mitteilungen.
2) Wahl eines Ausschußmitglieds für das obere Murrthal.
3) Bericht über die bisherigen Erwerbungen.
4) Vortrag über das Rathaus zu **Backnang** vom Vereins-Vorstand.
5) Gemeinschaftlicher Besuch der geschichtlich merkwürdigen Bauten 2c. in **Murrhardt.**

Zu recht zahlreicher Beteiligung sowohl seitens der Vereinsmitglieder wie auch sonstiger Altertumsfreunde ladet freundlichst ein

Der Vorstand:
Oberamtsbaumeister Hämmerle.

Langholz-Verkauf.

Wir haben **1016 Stämme** 1., 2., 3., 4. und 5. Classe zu verkaufen und können Liebhaber jeder Zeit einen Kauf mit uns abschließen.

Gebr. Oettinger, Murrhardt.

Auswanderer

nach **Amerika** befördert bestens mit Postdampfern 1. Cl. über **Bremen, Hamburg, Rotterdam Havre** zu billigen Preisen

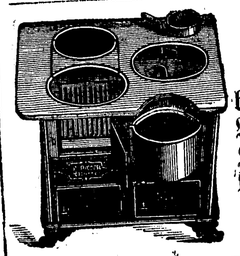
Der conzess. Agent:
Carl Weismann. Backnang.

Backnang.

Anti-Cholera-Liqueur,

auch gegen Ruhr und Cholerine erprobt, 1 Flasche 1 Mark zu haben bei

Wilhelm Henninger n. d. Post.



Rieger's
Patent-Herd,

billiger und besser als wie die Blechherde, durch ihre Holz- u. Zeitersparniß sehr beliebt, empfiehlt billigst

Adolf Zügel,
Murrhardt.

Farben & Firnisse

billigst bei **Adolf Zügel, Murrhardt.**

Backnang.

Bei herannahender Verbrauchszeit empfehle ich meine nach neuester Construktion selbstgefertigten

Obstmahlmühlen, Obstpressen,

1- und 2spindelig, sowie **Preßspindeln** jeder Stärke zu äußerst billigen Preisen.

Carl Schwarz, Schlosser & Mechaniker.